84. Maria, geb. am 17. Februar 1844, seit 22. November 1863 Gemahlin des Friedrich Carl Sigismund von Wedell auf Ludwigsdorf, Lieutenant im 4. Landwehrhusaren-Regiment.

85. Hans Friedrich Georg, geb. am 8. April 1853, besucht gegenwärtig die Ritterakademie zu Lignitz.

86. Eugenie, geb. 8. Juli 1854.

Graf Xaver hat 1 Tochter:

87. Elisabeth Freiin von Sauerma, geb. 25. Juni 1844, vermählte sich am 2. Februar 1864 zu Manze mit Hippolyt Freiherr von Saurma, vide Nr. 83.

XII. Generation.

Baron Hippolyt hat folgende Kinder:

88. Wanda, geb. 9. December 1864, starb schon 12. October 1865.

89. Albrecht Friedrich, geb. 23. November 1865.

90. Margareth Elisabeth, geb. 8. Januar 1867 in Ohlau.

91. Georg Friedrich, geb. 23. März 1868 in Ohlau.

Grundbesitz dieser Linie.

Klein-Bresa, O N O, 2¼ Meilen von Neumarkt, besaß kurze Zeit Albrecht III.

Eichau, O zu S O, ½ Meile von Münsterberg, besaß 1620 Adam auf Haltauf, der es 1658 der rückständigen Steuern wegen verkaufte.

Fürstenau Ober, S W, 1 Meile von Canth, 1298 Kastellanei, war kurze Zeit im Besitz Albrecht III.

Golschwitz, N O, ½ Meile von Schurgast, 1223 Golchenice, 1480 Golczow genannt. Johann Abraham von Schweinitz und Großkirchen verkaufte es 1692 dem Johann von Trach auf Tirpiz für 6450 Thaler, derselbe trat es seinem Sohne Heinrich Levin ab. Von ihm kaufte es 1728 Ernst Julius von Lindeiner auf Sleibitz für 15000 Thaler und verkaufte es 1734 dem Oberamtsrath Hans Friedrich von Sauerma und Kuchendorf für 15500 Thaler. Nach dessen Tode 1779 erbte es Gottlob Albrecht, der es 1821 der Philippine Wilhelmine Gräfin Beust veräußerte. [1]

Gräbel, N zu N O, 1 Meile von Bolkenhain, gehörte in der Mitte des 17. Jahrhunderts dem Adam IV. Sauerma. Als die Reductionscommission am 10. Februar 1654 hieher kam, war der Ort wüst und leer. [2]

Haberstroh, s. 1. Abthlg.

Haltauf, N O zu O, ¾ Meilen von Münsterberg, besaß 1590 Adam von Sauerma, dessen gleichnamiger Sohn es 1627 seiner Mutter Anna, wiederverehlichte Kotulinska für 12000 Thaler verkaufte.

---

[1] Landbücher XIII, 125, XVII, 364, XVIII, 297. [2] Hensel S. 435.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hünern, Beidorf von Oyas im Kreise Lignitz.

Jakschenau, S zu SW, 2¾ Meilen von Breslau, ist für Schlesien deshalb interessant, weil bei Erwähnung des Ortes Jaxonowo im Jahre 1203 das erste Mal der Name unseres Landes auftauchte.[1]

Dieses Gut verkaufte Christof Skop mit Willen des Achatius Schindel von der Domanz an Hans von der Heide, dieser am 9. September 1496 dem Sebald Sauermann. Nach dessen Tode erhielt es sein gleichnamiger Sohn, dem die Brüder Hieronym, Georg und Nikel ihren Antheil überließen, worauf jener 1517 seiner Frau Margareth ein Leibgedinge auf Schlanz, Jakschenau und Kreiselwitz machte. Hieronymus Hornig überließ damals einen Antheil von Jakschenau seinem Eidam Albrecht Sauerman, der 1542 starb. Sein gleichnamiger Sohn folgte im Besitz bis zu seinem Tode 1572. Dessen Bruder Sebald auf Schlanz muß auch einen Antheil besessen haben, denn 1582 verkaufte die Wittwe Anna denselben dem Marcus Uthmann. Georg, der Sohn Abrechts, starb 1618, dessen Sohn Hans Georg büßte das Gut in crida ein.

Jordansmühle, N zu NO, 2½ Meilen von Nimptsch, gelangte in den Besitz der Schlanzer Linie und blieb bei derselben bis zu deren Aussterben 1711.

Kammerswaldau, SSW, 1⅜ Meilen von Schönau. Friedrich von Zedlitz vermachte es im Testamente der Enkelin Ursula Helena von Zedlitz, die es 1706 ihrem Gatten Hans Sebald von Sauerma auf Jordansmühl überließ.

Kreiselwitz, s. 1. Abthlg.

Kuchendorf, NO zu N, ¼ Meilen von Reichenbach, war durch die Gattin des Hans George während des 30jährigen Krieges in den Besitz der Sauerma gelangt und wurde erst 1770 an von Leutsch verkauft. Am 25. October 1786 erwarb das Gut Landrath Christian Wilhelm von Prittwitz für 20700 Thlr.

Nicoline, N, ½ Meile von Schurgast. Johann Heinrich Beeß auf Schurgast verkaufte das Gut 1646 für 7000 Thlr. dem Adam von Larisch, von ihm gedieh es an den Sohn Adam Wenzel von Larisch. Carl Wilhelm von Tschirski verkaufte es 1754 für 15600 Thlr. dem Oberamtsrath Hans Friedrich von Sauerma, der eine Stiftung von 700 Gulden für den Lehrer machte. Gottlob Albrecht erbte das Gut 1779 und verkaufte es 1821 der Philippine Wilhelmine Gräfin Beust.

Niewodnig, O, ¾ Meilen von Schurgast, 1223 bereits genannt, war im 15. Jahrhundert im Besitz der Haugwitz, später in den Händen der Beeß und Tschetschau-Mettich. Aus der Crida des Johann Leopold Graf Verdugo auf Tworog und Schurgast erstand es 1743 der Oberamts-Regierungs-Rath Hans Friedrich von Sauerma. Dessen älterer Sohn Carl Friedrich überließ es nebst Slawitz dem Major Gottlob Albrecht, welcher es 1821 der Caroline von Arnstädt verkaufte.

Oihs, auch Oys und Oyas, SO, 1 Meile von Liegnitz. IHS. (in hoc signo, Jesus hominum salvator) der Namenszug Jesu in einer Sonne, ist das Zeichen, welches dem heiligen Bernhardin von Siena erschien. Es wurde das Hauptsymbol des Jesuitenordens.

In der Einweihungspredigt, die Christof Sommer in der reparirten Kirche 1713 hielt, ist Seite 10 erwähnt, daß das Gotteshaus an der Kirchendecke ein gemaltes Crucifix gehabt, neben dem zweimal jenes Zeichen zu sehen war, auch in den Kirchenbänken der Frauen sei es gemalt gewesen. Daß dasselbe mit dem Namen des Ortes in Verbindung gesetzt worden, ist allerdings wahrscheinlicher, als die Sage, daß die aus der Tartarenschlacht am 9. April 1241 Fliehenden, als sie vom Berge gegen das Dorf liefen „O Jesus" gerufen,

[1] Stenzel Heinrichau, S. 48.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

denn schon 1201 wird es Viasd genannt in der Bestätigungsurkunde des Kloster Leubus; 1426 und 1428 wurde die Kirche von den Husiten zerstört.

Grundbesitzer des Ortes waren: 1571 Erbscholz Simon Jänisch, der es dem Rathsherrn Hieronym Lange in Lignitz verpfändete. Am 16. Juli 1636 schenkte es Herzog Georg Rudolf seinem Marschall Christof Winkler. Von da ab sind die Kirchenbücher erhalten. 1650 bis 1670 besaß das Gut Wilhelm Wenzel Freiherr von Lilgenau zu Haltauf, herzoglicher Rath, Oberhofmarschall, Kammerdirector und Landeshauptmann; 1710 Friedrich Heinrich Freiherr von Bibra und Modlau, 1738 dessen Sohn, 1746 David Christof von Schweinitz; 1756 Marie Juliane Friedrike von Schweinitz; 1767 kaufte es Johann Maximilian von Sauerma.[1] Es wurde zum Majorat Zülzendorf geschlagen, kam 1816 an den Neffen Friedrich, 1843 an dessen Sohn Xaver Graf Sauerma.

Klein-Peterwitz, s. Sadewitz.

Romberg, W, 1 7/8 Meilen von Breslau. David Lucas verkaufte das Gut 1776 an Major Gottlob Albrecht von Sanerma, von dem es an Friedrich Carl Bernhard Freiherr von Sauerma gedieh, der es am 23. Juni 1838 an Carl Moritz Graf Zedlitz-Trützschler von Falkenstein verkaufte, welcher 3. Juli 1858 starb.

Ruppersdorf, O, 7/8 Meilen von Strehlen. Die 1509 erbaute Begräbnißkapelle wurde 1592 zur Pfarrkirche erweitert. 1554 war Besitzer des Gutes der kaiserliche Rath Friedrich von Röder, Freiherr zu Friedland auf Seidenberg, Reichenberg, Herr auf Tost und Peiskretscham; er wurde 1558 erster Kammerpräsident und starb 1564. Sein Sohn Hans Georg, der zu Tost und Ruppersdorf Hof hielt, starb 1586. Nach ihm wurde Hans von Wentzky auf Krippiz Besitzer von Ruppersdorf. Derselbe berief den Candidaten Georg Sturm aus Nimptsch als ersten Pastor des Ortes. Johann Friedrich von Wentzky auf Ruppersdorf, Glambach, Mückendorf und Tschanschwitz starb 1642. Ihm folgte sein gleichnamiger Sohn. Die Vereinszeitschrift für Schlesien B. VIII, S. 109—150 enthält aus einer Generalvisitation von 1651 über die hiesigen Verhältnisse specielle Nachrichten. Wir erfahren, daß das Fürstenthum Brieg von schwedischen und kaiserlichen Kriegsvölkern hart mitgenommen worden, namentlich von letzteren, die unter Gallas in Strehlen ihr Winterquartier 1643 hatten, ausgeraubt und ausgebrannt worden. Der auf den Dörfern angesessene Adel hatte in festen Städten Schutz gesucht. Pest und Hunger rafften viele Bewohner hin. Auch die Parochie Ruppersdorf wurde verwüstet, von Mückendorf und Ulsche war nur noch der Name übrig geblieben. Die ganze, aus fünf Dörfern bestehende Pfarrei zählte nur 40 kleine Haushaltungen mit 100 Communicanten. Die Pfarrkirche war mehrmals Herberge der Kriegsknechte und Warte gewesen, von wo aus die Reisenden erspäht und beraubt wurden. Pastor Sebisch, ein hochbegabter Mann, der in Jena, Helmstädt und Straßburg studirt hatte, war 1649 hier angetreten und klagte über die Volkslustbarkeiten also: Es wäre leichter, dem Simson die Eselskinnbacken aus der Hand zu reißen, als den Dorfleuten Kirmeß und Kretscham zu verleiden. Während die Zahl der Taufzeugen sonst 5 betrug, kam unter ihm der Fall vor, daß 60 Gevattern zugelassen wurden.

Nach dem Tode des Johann Friedrich von Wentzky 1669 folgte dessen Bruder Ernst Friedrich als Besitzer, der 1692 starb. Das Gut kam dann an Samuel von Richthofen. Juni 1771 erstand es sub hasta Oberamts-Regierungsrath Hans Friedrich von Sauerma, von dem es 1779 sein Sohn Johann Max erbte.

Am 2. October 1810 Abends 10 Uhr ließ der Dienstjunge eines Bauern die Stall-Lampe auf der Leiter stehen, um Aepfel zu stehlen. In Folge dessen brannten die Wirthschaftsgebäude, Pfarrei, 6 Bauern und 14 andere Stellen nieder.

---

[1] Zimmermann 8, 183. Ehrhardt Presbyt. 5, 723.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auf Johann Max, der 1816 starb, folgte dessen Neffe Friedrich, der in den Grafenstand erhoben 1853 seinen Sohn Graf Eugen als dritten Majoratsherrn von Ruppersdorf zurückließ.

1867 wurde bei Gelegenheit des Nachgrabens nach einer verstopften Drainröhre eine blendend weiße Erdart gefunden. Graf Sauerma ließ sie chemisch untersuchen und erwies sich der Boden als Chamott, in seiner Güte den besten englischen Thonarten gleichstehend. Das reiche Lager erstreckt sich über 100 Fuß tief im sehr erheblichen Umfange. Die meisten oberschlesischen Hüttenwerke beziehen von da ihren Bedarf; auch ist der Handelsverkehr nach Außen bereits erschlossen.[1]

Sadewitz, NO, ½ Meile von Canth. Sebald Sauerma von Jackschenau erwarb das Gut 1589 von Heinrich von Krekwitz. Nach seinem Tode 1616 erbte es dessen Bruder Albrecht, von dem es 1619 an den gleichnamigen Sohn fiel, der 1669 starb. Dessen Sohn Johann Sebald starb 1698. Eine Tochter des letzteren Helene Ludmila, die in demselben Jahre den Friedrich Wilhelm Freiherr von Posadowski heirathete, brachte diesem das Gut zu. Es sollte jedoch nach einem Jahrhunderte wieder in den Besitz der Sauerma gelangen, indem es Major Gottlob Albrecht 1798 sub hasta erstand. Durch dessen Tochter Minna kam es an Graf Stosch auf Manze.

Schlanz, s. 1. Abthlg.

Schoßnitz. Graf von Roye und Troo auf Marienville starb am 15. October 1776. Dessen Wittwe Maria Francisca Ernstine, geb. Gräfin Clairon d'Haussonville, vermählte sich 1777 mit Major Gottlob Albrecht von Sauerma auf Romberg und Sadewitz. Baron Xaver von Sauerma verkaufte Schoßnitz 1846 an Kaufmann Immerwahr.

Groß-Sägewitz, SW zu S, 3 Meilen von Breslau, auch Oppirschitz genannt, hatte 1518 Caspar Lassar der Eva nachgelassenen Wittwe des Sebald verkauft. Von ihrem Sohne Albrecht gedieh es an Sebald auf Schlanz, der den Ort 1543 dem Andreas Kromaier verkaufte.

Seschwitz, SSW, fast 3 Meilen von Breslau, hatte Eva gleichfalls 1518 von Caspar Lassar erkauft. Nachdem es die Söhne geerbt, trat Hieronymus 1530 seinen Antheil dem Albrecht ab.

Zawada, bei Knie Sowada genannt, NO, 1 Meile von Oppeln, gehört zur Herrschaft Nicoline und war von 1754 bis 1821 im Besitz der Sauermaschen Familie.

Zopkendorf, NW, 1 Meile von Canth, der alte Sitz der jetzigen Freiherrn von Gruttschreiber (die das Prädikat Edle von Zopkendorf führen), bis sie nach Michelau ꝛc. übersiedelten. Hans von Böhm verkaufte 1604 Zopkowitz dem Albrecht von Sauerma, der es aber schon 11 Jahr später dem Friedrich von Nienitz auf Burglehn Groß-Peterwitz veräußerte.

Zülzendorf, S, 1 Meile von Nimptsch, an den Quellen der Lohe, hatte Hans Caspar von Prittwitz 1664 bis 1681 zum Besitzer. Als sein Sohn Peter Stanislaus, Hauptmann, 1705 in Ungarn fiel, kam das Gut an seine Schwester Anna Charlotte, verehelichte Netz. Durch Helene Friedrike, geborene von Schweinitz, verwittwete von Richthofen, welche sich 1765 mit Rittmeister Max von Sauerma vermählte, kam das Gut in den Besitz dieser Familie, in deren Händen es sich als Majoratsgut noch befindet.

[1] Provinzialblätter 1868, S. 447.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf